

Soziale Probleme und Soziale Kontrolle als Themen der historischen Sozialforschung: Bemerkungen zu einem neuen Forschungsfeld

Reinke, Herbert

Veröffentlichungsversion / Published Version
Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Reinke, H. (1981). Soziale Probleme und Soziale Kontrolle als Themen der historischen Sozialforschung: Bemerkungen zu einem neuen Forschungsfeld. In J. Matthes (Hrsg.), *Lebenswelt und soziale Probleme: Verhandlungen des 20. Deutschen Soziologentages zu Bremen 1980* (S. 210-218). Frankfurt am Main: Campus Verl.
<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-135399>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public. By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Soziale Probleme und soziale Kontrolle als Themen der historischen Sozialforschung: Bemerkungen zu einem neuen Forschungsfeld

Herbert Reinke

„Bei der Häufung der sozialpolitischen Fragen, deren Lösung der Gegenwart obliegt, wird nur der Geschichtsforscher, der die Ereignisse ruhig und in ihrem einfachen Verlaufe auffaßt, mit dem Glauben an die Macht der Ereignisse auch den Glauben an eine Volksnatur gewinnen und dadurch über jede Frage und ihre Lösung sich klarer werden.“
(Friedrich Christian Benedikt Avé-Lallemant, *Das deutsche Gaunertum in seiner sozial-politischen, literarischen und linguistischen Ausbildung zu seinem heutigen Bestande*, Berlin 1852)

1. Vorbemerkung

Die Geschichte sozialer Probleme und sozialer Kontrolle ist in den letzten Jahren zu einem wichtigen Thema der historischen Sozialforschung geworden. Im vorliegenden Beitrag soll ein knapper Überblick über Themen und Fragestellungen dieses Forschungsbereichs gegeben und auf Nutzen und Grenzen historischer Ansätze für eine Soziologie sozialer Probleme verwiesen werden.

2. Zur Entwicklung der Geschichte sozialer Probleme und sozialer Kontrolle

Wenn es richtig ist, daß die Publikation einer wissenschaftlichen Zeitschrift mit einem eingegrenzten Themenbereich als Indikator dafür gelten kann, daß dieser Themenbereich innerhalb eines Kanons möglicher wissenschaftlicher Fragestellungen anerkannt und etabliert ist, dann hat es die „Geschichte“ sozialer Probleme und sozialer Kontrolle geschafft: Für das Jahr 1980 ist der Start einer neuen Zeitschrift angekündigt worden: CRIME AND JUSTICE: A HISTORICAL REVIEW. Darüber hinaus sprechen aber auch andere Indikatoren dafür, daß die Geschichte sozialer Probleme und sozialer Kontrolle einen zentralen Platz in der historischen Sozialforschung beansprucht: Veröffentlichte und unveröffentlichte Arbeiten über die Geschichte sozialer Probleme und sozialer Kontrolle lassen sich bereits nach Hunderten zählen¹. Daneben existieren auf internationaler Ebene und innerhalb einzelner Länder institutionalisierte Netzwerke von Wissenschaftlern, die die Geschichte sozialer Probleme und sozialer Kontrolle in besonderem Maße zu fördern versuchen².

Etwa seit der Mitte der 60er Jahre ist dieses beachtliche Anwachsen des Interesses an der Geschichte sozialer Probleme und sozialer Kontrolle zu beobachten. Ursprünglich war dies ein Thema, das primär Rechtshistoriker, Landes- und Volkskundler interessierte, das für Wissenschaftler anderer Disziplinen marginal war. Vor allem unter Historikern entstand jedoch nach und nach ein breiteres Interesse an sozialen Problemen und sozialer Kontrolle. Die Geschichte des Alltags – history from the bottom up – wurde zum Impetus, der insbesondere im anglo-amerikanischen und im französischsprachigen Raum die historische Betrachtung sozialer Probleme und sozialer Kontrolle förderte³. Inzwischen hat sich ein breites Forschungsfeld herausgebildet, das zwar immer noch von Historikern dominiert, aber inzwi-

sehen auch von Wissenschaftlern anderer Disziplinen – Soziologen und Politologen – in starkem Maße frequentiert wird.

3. Themen und Fragestellungen historischer Forschungen über soziale Probleme und soziale Kontrolle

Die folgenden Themen und Fragestellungen sind vorrangig Gegenstand historischer Forschungen über soziale Probleme und soziale Kontrolle:

3.1 Sozio-ökonomischer Wandel und „objektive“ Abweichung

Unter dieses Stichwort fällt eine große Zahl von Untersuchungen, die die Beziehungen zwischen sozio-ökonomischem Wandel und Veränderungen der Qualität und Quantität abweichenden Verhaltens im Zeitverlauf beobachten. Bereits klassisch sind in diesem Zusammenhang die Arbeiten, die den Zusammenhang zwischen der Entwicklung von Preisen für agrarische Produkte und Kriminalität untersuchen⁴, aber auch Analysen, die unter dem Stichwort „Urbanisierung, Industrialisierung und Kriminalität“ figurieren, gehören hierzu⁵. Auch Arbeiten, die die Veränderung agrarischer Strukturen und Kriminalität zum Thema haben, sind in diese Rubrik einzuordnen⁶.

3.2 Armutsproblematik

Untersuchungen sozio-ökonomischen Wandels und Aufarbeitungen der Armutsproblematik sind häufig eng verknüpft. Eine Reihe vorzüglicher Arbeiten versucht dabei nicht nur Erscheinungsformen von Armut zu beschreiben, sondern auch auf Mechanismen zu rekurrieren, die Armut produzieren⁷. Leider beschränkt sich jedoch eine große Zahl von Arbeiten in diesem Bereich auf rein deskriptive Momente⁸.

3.3 Gewaltkriminalität

In historischen Untersuchungen über Gewaltkriminalität wird – neben der sonst üblicherweise im Vordergrund stehenden Neuzeit – häufig auch das Mittelalter als Untersuchungszeitraum berücksichtigt⁹. Dies liegt nicht zuletzt daran, daß für die Aburteilung von Gewaltkriminalität, vor allem von Tötungsfällen, zumeist ein zentrales „hohes“ Gericht zuständig war, dessen Unterlagen in Archiven häufig eine große „Überlebenschance“ hatten. Innerhalb der historischen Untersuchung von Gewaltkriminalität nimmt die Geschichte der Gewalt gegenüber Frauen und Kindern eine besondere Position ein, da sie vor allem im Zusammenhang mit familiengeschichtlichen Untersuchungen durchgeführt wird¹⁰.

3.4 Sozialpolitik als Institution sozialer Kontrolle

Die Anfänge staatlicher Sozialpolitik und privater Fürsorgemaßnahmen im 19. Jahrhundert als Bestandteile sozialer Kontrollmechanismen sind vor allem in der englischen Sozialgeschichte Gegenstand detaillierter Analysen¹¹. In der Regel ist die Geschichte der Sozialpolitik moderner bzw. vormoderner Provenienz Bestandteil von Untersuchungen der Armenproblematik, wobei Sozialpolitik primär regulativ und nicht distributiv verstanden wird¹².

3.5 Die Polizei als Instanz sozialer Kontrolle

Die Entstehungsgeschichte und die Beschreibung der Selektionsstrategien der Polizei gehören zu den am intensivsten bearbeiteten Gegenstandsbereichen in der Geschichte sozialer Probleme und sozialer Kontrolle¹³. Veränderungen im Polizeiverhalten sind vor allem in neueren Untersuchungen Gegenstand von Analysen¹⁴.

3.6 Veränderungen im Rechtssystem und die Entstehung von Gesetzen

Untersuchungen, die Veränderungen von Rechtssystemen und die Entstehung von Gesetzen behandeln, sind rar. Anglo-amerikanische Kollegen haben hier, vor allem bei der Untersuchung des Einflusses von sozio-ökonomischen Interessen auf den Inhalt von Gesetzen, Vorarbeit geleistet¹⁵.

3.7 Sanktionspraktiken: Zur Geschichte des Strafvollzugs

In der traditionellen Institutionsgeschichte der internationalen Rechtshistorie befassen sich eine Reihe von Untersuchungen mit der Geschichte des Strafvollzugs. Die Relationen zwischen Gesellschaft bzw. sozio-ökonomischem Wandel und Strafvollzug sind – trotz zweier inzwischen klassischer Anstöße¹⁶ – noch kaum untersucht¹⁷.

3.8 Die Ausgrenzung und Verfolgung abweichender Personengruppen

Dies ist ein Feld, das geradezu dazu geschaffen ist, die Reichweite und Variationsbreite des Labeling-Ansatzes zu überprüfen. Zu den einzelnen Personengruppen stehen inzwischen die Ergebnisse einer großen Zahl von Untersuchungen zur Verfügung, insbesondere zu Hexen¹⁸, während Arbeiten über andere „abweichende“ Personengruppen, wie Vaganten und „unehrliche Leute“¹⁹ und über ethnische Minderheiten wie Zigeuner²⁰ und Juden²¹ nicht so zahlreich sind.

3.9 „Crime without Criminals“

Hierunter wird in der historischen Sozialforschung ein ganzes Bündel von Themen gefaßt, das u.a. Illegitimität, Abtreibung, Prostitution und Homosexualität umfaßt. Eine Reihe von Studien in diesem Bereich gehen über eine Deliktbeschreibung hinaus und versuchen, den sozialen Kontext dieser „Delikte“ zu eruieren, bzw. sogar auf die Definitionsmechanismen zu verweisen, die in bestimmten Situationen Verhalten als abweichend definieren²².

4. „Unehrliche Leute“, Räuber, Gauner, gefährliche Klassen: Die „Gegenstände“ und die Schauweise der Geschichte sozialer Probleme und sozialer Kontrolle

Die Geschichte sozialer Probleme und sozialer Kontrolle erfaßt – mit unterschiedlicher Intensität – fast das gesamte Spektrum der Unterschichten der Vergangenheit, angefangen von Kriminellen i.e.S., über diskriminierte Personengruppen wie unehrliche Leute bis hin zu den – von zeitgenössischen Autoren so benannten – gefährlichen Klassen²³, den städtischen Unterschichten bzw. Paupers des 19. Jahr-

hunderts. Auch auf die Geschichte sozialer Probleme und sozialer Kontrolle trifft das Monitum zu²⁴, das gegenüber „zeitgenössischen“ Untersuchungen dieses Themenbereichs vorgetragen worden ist: Es sind in erster Linie Akten und Unterlagen von allgemeinen Verwaltungsinstanzen, von Polizeibehörden, von Gerichten und von Justizvollstreckungsbehörden, die in der historischen Sozialforschung Schlüsse über abweichende Personen erlauben. Dominierend ist somit eine Schauweise auf soziale Probleme aus der Sicht kontrollierender und regulierender Instanzen, weniger aus der Sicht der kontrollierten und regulierten Individuen. Der Versuch, aus dem in den Materialien der Verwaltungsinstanzen registrierten Problemverhalten auf die Problemsicht der Betroffenen zu schließen, ist zwar auch in der Geschichte sozialer Probleme und sozialer Kontrolle, vor allem in Forschungen, die der beschreibend-narrativen Geschichtsschreibung verpflichtet sind, üblich²⁵, ist aber dennoch als außerordentlich problematisch zu bewerten.

Versuche, aus von Verwaltungsbeamten oder anderen öffentlichen Funktionsträgern berichteten Einstellungen von Unterschichten den Berichterbias „herauszufiltern“ und auf die „wahren“ Einstellungen von Unterschichtangehörigen zu rekurrieren, sind ebenfalls mit Problemen behaftet²⁶.

Eine weitere Möglichkeit, quellenbedingte Restriktionen in Bezug auf eine veränderte Schauweise auf soziale Probleme und soziale Kontrolle zu überwinden, stellt der Ansatz der „Oral History“ dar²⁷. Grundsätzlich ist die mündliche Geschichte, die zur Zeit einen außerordentlichen Boom erlebt, nichts weiter als eine der bekannten Formen retrospektiver Forschungsdesigns mit all ihren Problemen, jedoch von den Historikern neu entdeckt und ausgelobt. Soweit bekannt, ist dieses Verfahren bisher nur in sehr geringem Maße auf die Geschichte sozialer Probleme und sozialer Kontrolle angewandt worden²⁸. Nicht auszuschließen ist, daß bei einer Weiterentwicklung und Anwendung der Oral History auf die Geschichte sozialer Probleme und sozialer Kontrolle Anregungen und weitere Erkenntnisfortschritte zu erwarten sind.

Untersuchungen des 19. Jahrhunderts, aber auch anderer Untersuchungszeiträume, bieten aufgrund besonderer Konstellationen die Möglichkeit, die Problemsicht betroffener Individuen zu berücksichtigen: Ende des 18. bzw. zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden in vielen deutschen Territorien, aber auch in anderen Ländern, allgemeingültige juristische Codes eingeführt, die Verhalten neu definierten und lokale bzw. partikuläre Normen und Gebräuche verdrängten und überlagerten. In dem Maße, in dem die „gewohnten“ Normen und Bräuche von der Bevölkerung weiterhin als legitim akzeptiert wurden und diese Akzeptanz sich in demgemäßen Verhalten artikulierte, kann dieses Verhalten, das von Verwaltungsinstanzen in der Regel berichtet wurde, als Indikator für die Problemsicht von Problembetroffenen genommen werden.

5. Problemlagen, Definitionen und die Karriere sozialer Probleme

Geschichte als Analyse von Prozessen in der Zeit hört selten damit auf – um in unserem Themenbereich zu bleiben – objektive Problemlagen zu konstatieren. Ebenso wie sich Politikgeschichte normalerweise nicht nur mit der Beschreibung von Politik, sondern auch mit dem „Machen“ von Politik befaßt, in demselben Maße befaßt sich auch die Geschichte sozialer Probleme und sozialer Kontrolle damit, wie soziale Probleme und soziale Kontrolle „gemacht“ werden.

In neuerer theoretischer soziologischer Literatur läßt sich eine Tendenz feststellen, das Vorhandensein sozialer Probleme, bzw. problematischer gesellschaftlicher Situationen festzuhalten, ohne auf die Genese dieser Probleme einzugehen. Dies wird mit dem Hinweis verteidigt, daß Kenntnisse über die Genese sozialer Probleme für eine Theorie sozialer Probleme marginal seien²⁹. Einigkeit besteht jedoch darüber, daß die Konstatierung einer objektiven Problemlage abhängig ist von einem bestimmten Definitionsmechanismus. In der Regel wird dabei einer angeblich objektiv vorhandenen sozialen Problemlage die Definition derselben nachgeordnet³⁰: Die Karriere eines sozialen Problems beginnt. In historischen Untersuchungen ist jedoch häufig bereits darauf verwiesen worden, daß aufgrund der Definitionsmacht gesellschaftlicher Gruppen nicht erst eine problematische Situation gegeben sein muß, auf die definitorisch reagiert wird, um eventuell die Karriere eines sozialen Problems zu starten, sondern definitorische Setzungen alltäglicher Situationen als problematische Situationen durchaus möglich und häufig sind.

Untersuchungen, die definitorische Setzungen alltäglicher Situationen als problematische Situationen nachweisen, sind zahlreich. Einige Ergebnisse aus diesen Forschungen: Bis zum Ende des Spätmittelalters, bzw. bis zum Beginn der Neuzeit waren Arme im Sinne von materieller Bedürfnislosigkeit eine Bevölkerungsgruppe, die, abgesehen von den in der mittelalterlichen Gesellschaft üblichen zugeschriebenen Schichtungsmerkmalen, keinen spezifischen Ausschließungs- bzw. Etikettierungsmechanismen unterlagen. Im Kontext des Spenden- bzw. Almosengebens als einer Form der „Jenseitsfürsorge“ der jeweiligen Spendengeber nahmen Arme als unerläßliches Objekt des Spendengebens einen alltäglichen und legitimen Platz im Gefüge der mittelalterlichen Gesellschaft ein. Erst im Laufe gravierender ökonomischer Krisenerscheinungen im 16. Jahrhundert wurden Arme zu einer Bevölkerungsgruppe, auf die Etikettierungs- und Ausgrenzungsmechanismen angewendet wurden:

„Das führte in der Praxis zur Einrichtung von festen Institutionen der Bedürftigkeitskontrolle, zur Entwicklung einheitlicher Unterstützungskriterien sowie zum Ausbau einer eigenständigen und sanktionsfähigen Bettlerpolizei

Bettler mußten nun, was allen Traditionen zuwider lief, erst die Schleuse obrigkeitlicher Bedürftigkeitskontrolle passieren, um auf gewohnte Weise betteln und Almosen empfangen zu dürfen. Der obrigkeitlichen Verwaltung fiel damit die Aufgabe zu, den Begriff der Bedürftigkeit, der bisher rein subjektiv, nämlich durch den sinnlichen Eindruck von individueller Not geprägt war, zu objektivieren. Indem man dazu erstmals allgemeine Richtlinien für die Überprüfung der Bettler entwarf, wurde Bedürftigkeit wenn auch nicht zu einer quantifizierbaren Größe, so doch zu einer durch Anwendung bestimmter Auswahlkriterien – den Grund der Arbeitsfähigkeit, die Höhe des Arbeitsertrages, die Familiensituation – eingrenzbarer Qualität. Die Folge war, dies ist ein erstes Hauptergebnis der geführten Untersuchung, daß aus einer Vielzahl von Bettlerindividuen die soziale Schicht der Bedürftigen ‚gemacht‘ wurde – ein Vorgang zwangsweiser Gruppenbildung, der das Bestehen einer ‚sozialen Frage‘ in vorher nicht gekannter Weise allgemein bewußt machte und eine permanente Sozialpolitik gleichsam herausforderte. Durch die obligatorische Verpflichtung der zum Betteln berechtigten Personen, ein Zeichen zu tragen, wurde dieser Bewußtwerdungsprozeß weiter verstärkt“³¹.

Nicht nur Untersuchungen zur Armutsproblematik, sondern auch eine Reihe von neueren Studien im Bereich der Themenstellungen, die sozio-ökonomischen Wandel und „objektive“ Abweichungen behandeln, befassen sich damit, wie aus Alltagsverhalten soziale Probleme „gemacht“ wurden. Vor allem Arbeiten über agrarische Gesellschaften haben zu diesem Problem vielfältiges Material über die Definitionsmacht gesellschaftlicher Gruppen aufgezeigt und auf die Redefinierung alltäglichen, normgerechten Verhaltens verwiesen. Ökonomische Interessen, bzw. allgemeine Herr-

schaftsansprüche bilden in der Mehrzahl die Folie, auf deren Hintergrund dabei Alltagsverhalten zu abweichendem Verhalten werden konnte. An bestimmten Diebstahldelikten, insbesondere Holzdiebstählen³² als auch an Wildereivergehen³³ ist bislang der Zusammenhang zwischen der Veränderung agrarischer Strukturen und der Genese sozialer Probleme vorrangig untersucht worden. Im Gefolge beabsichtigter Veränderungen der Landwirtschaft und ländlicher Herrschaftsverhältnisse zu Beginn des 19. Jahrhunderts – die Aufhebung der Leibeigenschaften und die Entwicklung kapitalistischer Wirtschaftsformen in der Landwirtschaft seien hier besonders hervorgehoben – wurden agrarische Nutzungsrechte einem dramatischen Wandel unterzogen: bislang Gemeinnutzungsrechte von Holz wurden aufgehoben und privatisiert, ländliche Unterschichten von diesen Nutzungsrechten ausgeschlossen und gleichzeitig die Sanktionen gegen Holzdiebstahl verstärkt. Für Wildddieberei sind ähnliche Mechanismen, allerdings aus anderen Gründen, festgestellt worden.

Die Aufzählung vergleichbarer Studien soll mit dem Verweis auf einen in diesem Kontext zentralen Untersuchungsbereich abgebrochen werden: Die Definition von Alltagsverhalten als soziales Problem, um mittels dieses Verfahrens soziale Kontrollmechanismen installieren zu können: ein wichtiges Thema der englischen Sozialgeschichte des 19. Jahrhunderts. Ansätze zur Untersuchung dieses Vorgangs sind auch bereits im deutschsprachigen Raum vorhanden. Die allmähliche Zerstörung von Alltagskulturen der Unterschichten des 19. Jahrhunderts und die einsetzende Übernahme bzw. Oktroyierung von Verhaltensmustern der Mittel- und Oberschichten verweist auf diesen Mechanismus, der Alltagsverhalten als abweichendes Verhalten definierte und als Anlaß für die Installation sozialer Kontrollmechanismen genommen wurde.

6. Schlußbemerkung: Historische Sozialforschung und das Konzept der „Natural History“ sozialer Probleme

Im Mittelpunkt theoretischer Überlegungen der letzten Jahre zu einer Soziologie sozialer Probleme steht die idealtypische Vorstellung eines prozeßhaften Verlaufs von Aufstieg und Fall sozialer Probleme. Empirische Anknüpfungspunkte an dieses Modell des prozeßhaften Verlaufs sozialer Probleme, für das von Autor zu Autor verschiedene Varianten existieren, sind für die unterschiedlichsten Problemfelder gegeben: Arbeiten der historischen Sozialforschung decken – wie im vorliegenden Beitrag aufzuzeigen versucht wurde – ein breites Spektrum sozialer Probleme ab. Insbesondere zentrale Phasen der Karriere sozialer Probleme, darunter die Umsetzung sog. objektiv faßbarer problematischer Situationen in soziale Probleme, oder auch die abgebrochene Karriere eines sozialen Problems sind oft – da häufig zeitlich weit zurückliegend – nur mit historischem Material zu fassen. Dort, wo nicht auf Ergebnisse historischer Forschungen zurückgegriffen werden kann, wo historische Daten nicht problemlos zur Verfügung stehen, bedarf es der Kompetenz im Umgang mit historischem Material.

Anmerkungen

(In den Anmerkungen ist nur die neueste Literatur zu den jeweiligen Themenbereichen berücksichtigt)

- 1 Forschungsarbeiten zur Geschichte sozialer Probleme und sozialer Kontrolle werden erstmalig seit Februar 1979 im Mitteilungsblatt der International Association for the History of Crime and Criminal Justice nachgewiesen. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Publikationen, in denen spezielle Themen aus der Geschichte sozialer Probleme und sozialer Kontrolle bibliographisch fast vollständig erfaßt werden, so z.B. in Glenzdorf, Johann, Treichel, Fritz, Henker, Schinder und arme Sünder, 2 Bde., Bad Münden am Deister 1970, die Literatur über die Geschichte der Todesstrafe im deutschsprachigen Raum, so etwa in Cockburn, J.S. (ed.), *Crime in England, 1550-1800*, London 1977, die Geschichte der Kriminalität und der Mechanismen sozialer Kontrolle in England in den Jahren 1550-1800. Eine umfangreiche Bibliographie, die auch ältere, immer noch wichtige Arbeiten berücksichtigt, wird demnächst, vom Autor des vorliegenden Beitrages bearbeitet, erscheinen.
- 2 Die INTERNATIONAL ASSOCIATION FOR THE HISTORY OF CRIME AND CRIMINAL JUSTICE, abgekürzt IAHCJ, ist das wichtigste dieser Netzwerke. Bestandteil der IAHCJ sind sogenannte nationale Korrespondenten, die regelmäßig über die in ihren Ländern laufenden Arbeiten zur Geschichte sozialer Probleme und sozialer Kontrolle berichten und die betreffenden Arbeiten bibliographisch nachweisen (s.a. Anmerkung 1). Neben der IAHCJ nimmt auch das NETWORK ON CRIMINAL JUSTICE AND DEVIANCE der amerikanischen SOCIAL SCIENCE HISTORY ASSOCIATION eine zentrale Position in der Geschichte sozialer Probleme und sozialer Kontrolle ein.
- 3 Blasius, Dirk, *Kriminalität und Alltag*, Göttingen 1978, rekurriert in seiner Studie in besonderem Maße auf den Zusammenhang zwischen einer Geschichte von unten bzw. einer Geschichte des Alltags und einer Geschichte sozialer Probleme und sozialer Kontrolle.
- 4 Mayr, G.V., Die Gesetzmäßigkeit im Gesellschaftsleben, München 1977. Woytinski, Wladimir, *Kriminalität und Lebensmittelpreise*, in: Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft, 49 (1928/29), 647-675. Woytinski, Wladimir, *Lebensmittelpreise, Beschäftigungsgrad und Kriminalität*, in: Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik, 61 (1929), S. 21-62. Abel, Wilhelm, *Massenarmut und Hungerkrisen im vorindustriellen Europa*, Versuch einer Synopsis, Hamburg und Berlin 1974. Blasius, Dirk, *Bürgerliche Gesellschaft und Kriminalität. Zur Sozialgeschichte Preußens im Vormärz*, Göttingen 1976 (=Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, Bd. 22). Gatrell, V.A.C., Hadden, T.B., *Criminal Statistics and Their Interpretation*, in: Wrigley, E.A. (ed.), *Nineteenth-Century Society. Essays in the Use of Quantitative Methods for the Study of Social Data*, Cambridge 1972, S. 336-396.
- 5 McHale, Vincent A., Johnson, Eric A., *Urbanization, Industrialisation, and Crime in Imperial Germany*, in: *Social Science History*, 1 (1976/77), S. 45-78, 210-247. Monkkonen, Eric, H., *The Dangerous Class. Crime and Poverty in Columbus, Ohio, 1860-1885*, Cambridge, Mass. 1975.
- 6 Blasius, Dirk, *Bürgerliche Gesellschaft a.a.O.* Eckardt, Hans Wilhelm, *Herrschaftliche Jagd, bäuerliche Not und bürgerliche Kritik. Zur Geschichte der fürstlichen und adeligen Jagdprivilegien vornehmlich im südwestdeutschen Raum* Göttingen 1976 (=Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, Bd. 48). Rudé George; Hobsbawn, E.J., *Captain Swing*, Harmondsworth 1973, Thompson, E.P., *Whigs and Hunters. The Origin of the Black Act*, Harmondsworth 1977.
- 7 Fischer, Thomas, *Städtische Armut und Armenfürsorge im 15. und 16. Jahrhundert. Sozialgeschichtliche Untersuchungen am Beispiel der Städte Basel, Freiburg i.Br. und Straßburg*, Göttingen 1979. Einen Überblick gibt Köhler, Ernst, *Arme und Irre. Die liberale Fürsorgepolitik des Bürgertums*, Berlin 1977.
- 8 Kleber, Hubert, *Das Pauperproblem in der Zeit des Spätmerkantilismus und des beginnenden Liberalismus in Bayern*, Diss. München 1955., Abel, Wilhelm, *Massenarmut*, a.a.O. Huf-ton, Olwen, *The Poor of Eighteenth-Century France, 1750-1789*, Oxford 1974.
- 9 Given, James Buchanan, *Society and Homicide in Thirteenth Century England*, Stanford 1977.
- 10 Colemann, Emily, R., *L'infanticide dans le Haut Moyen Age*, in: *Annales E.S.C.* 29 (1974), S. 315-335. Kellum, Barbara A., *Infanticide in England in the Later Middle Ages*, in: *History of Childhood Quarterly*, 1 (1974), S. 367-388.
- 11 Donajrodzki, A.P. (ed.), *Social Control in Nineteenth Century Britain*, London 1977. Thane, Pat (ed.), *The Origins of Social Policy*, London 1978, dazu auch Köhler, Ernst, a.a.O.

- 12 Darauf verweisen vor allem die einzelnen Autoren des von A.P. Donajrodzki herausgegebenen Bandes.
- 13 Die besten Überblicke dazu geben: Gurr, Ted Robert, Grabosky, Peter N., Hula, Richard C., *The Politics of Crime and Conflict. A Comparative History of Four Cities*, Beverly Hills 1977. Tilly, Charles, Levett, Allan, et al., *How Policing Affected the Visibility of Crime in Nineteenth-Century Europe and America*, mimeo., Ann Arbor o.J. (The Center for Research On Social Organization Working Paper No. 15).
- 14 Miller, Wilbur, *Cops and Bobbies. Police Authority in New York and London, 1830-1870*, Chicago 1977.
- 15 Siehe dazu vor allem Thompson, E.P., a.a.O. und Blasius, Dirk, *Bürgerliche Gesellschaft*, a.a.O.
- 16 Rusche, Georg, Kirchheimer, Otto, *Sozialstruktur und Strafvollzug*, Frankfurt 1974 (zuerst englisch 1939). Foucault, Michel, *Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses*, Frankfurt 1976.
- 17 Unter den wenigen Untersuchungen ist vor allem hervorzuheben: Stekl, Hannes, *Österreichs Zucht- und Arbeitshäuser 1671-1920. Institutionen zwischen Fürsorge und Strafvollzug*, München 1978.
- 18 Forschungen über Hexen haben zur Zeit Hochkonjunktur, unter den sehr vielen Projekten, die im Augenblick bearbeitet werden, bzw. unter den Publikationen die vorliegen, ist besonders hinzuweisen auf Honegger, Claudia, (Hrsg.), *Die Hexen der Neuzeit. Studien zur Sozialgeschichte eines kulturellen Deutungsmusters*, Frankfurt 1978. Macfarlane, Alan, *Witchcraft in Tudor and Stuart Essex*, in: Cockburn, J.S. (ed.), *Crime in England 1550-1800*, London 1977, S. 72-89, und Midelfort, H.C. Eric, *Witchhunting in Southwestern Germany 1562-1684. The Social and Intellectual Foundations*, Stanford 1972.
- 19 Ein überaus interessantes Thema, über das aber leider fast keine Arbeiten vorliegen: Danckert, Werner, *Unehrlche Leute. Die verfehmten Berufe*, Bern und München 1963. Wissell, Rudolf, *Des alten Handwerks Recht und Gewohnheit*, 2. Aufl., Berlin 1971.
- 20 Siehe dazu auch: Hundsatz, Andreas, *Stand der Forschungen über Zigeuner und Landfahrer*, Stuttgart 1978 (=Schriftreihe des Bundesministers für Jugend, Familie und Gesundheit, Bd. 64).
- 21 Glanz, Rudolf, *Geschichte des niederen jüdischen Volkes in Deutschland. Eine Studie über historisches Gaunertum, Bettelwesen und Vagantentum*, New York 1968.
- 22 Laslett, Peter, et al., (eds.), *Bastardy and its comparative History*, London 1980. Mohr, James C., *Abortion in America. The Origins and Evolution of National Policy, 1800-1900*, New York 1978. Finnegan, Frances, *Poverty and Prostitution. A Study of Victorian Prostitutes in York*, Cambridge, 1979. Hohmann, Joachim S., (Hrsg.), *Der unterdrückte Sexus. Historische Texte und Kommentare zur Homosexualität. Mit einer Bibliographie bis zum 20. Jahrhundert*, Lollar 1977.
- 23 Chevalier, L., *Classes laborieuses et classes dangereuses à Paris pendant la première moitié du XIX^e siècle*, Paris 1958 (engl. New York 1973).
- 24 Brusten, Manfred, *Zur Lage der empirischen Forschung im Bereich „Soziale Probleme – soziale Kontrolle“*, in: Mackensen, Rainer: Sagebiel, Felizitas (Hrsg.), *Soziologische Analysen*, Berlin 1979, S. 393-400.
- 25 Dies trifft vor allem auf volkskundliche und rechtsgeschichtliche Arbeiten aus den 50er und 60er Jahren zu.
- 26 Insbesondere Edward Shorter hat dies versucht: Edward Shorter, *Social Change and Social Policy in Bavaria, 1800-1960*, Diss. Harvard University 1967, Edward Shorter, La „vie intime“. Beiträge zu seiner Geschichte am Beispiel des kulturellen Wandels in den bayerischen Unterschichten im 19. Jahrhundert, in: Ludz, Peter Christian (Hrsg.), *Soziologie und Sozialgeschichte*, Sonderheft 16 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Opladen 1972, S. 530-549.
- 27 Niethammer, Lutz, (Hrsg.), *Lebenserfahrung und kollektives Gedächtnis. Die Praxis der „Oral History“*, Frankfurt. Kritisch zum Ansatz der „Oral History“: Reuband, Karl-Heinz, *Life Histories: Problems and Prospects of Longitudinal Designs*, in: Clubb, Jerome u. Scheuch Erwin K., (eds.), *Historical Social Research. The Use of Historical and Process-Produced Data*, Stuttgart 1980. S. 135-163; Tölke, Angelika, *Literaturbericht zu methodischen Problemen und Varianten von Retrospektivbefragungen bei der Erfassung von Lebensgeschichten*, mimeo., Frankfurt und Mannheim o.J. (=Arbeitspapier Nr. 10, SFB3: Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik).
- 28 Frisch, Michael, Watts, Dorothy L., *Oral History und die Darstellung von Massenbewußtsein. Die „New York Times“ und die Arbeitslosen von Buffalo*, in: Niethammer, Lutz a.a.O., S. 162 ff.

- 29 I.W. Stallberg vertritt diesen Standpunkt in seinem Aufsatz: Konstitutionsbedingungen sozialer Probleme. Hinweise zu Analyse und Diskussionsstand, in: Kriminalsoziologische Bibliographie 6 (1979), S. 1-4.
- 30 Auch in einem der bislang elaboriertesten Modelle zur Soziologie sozialer Probleme, Hartjen, C.A., Possible Trouble. An Analysis of Social Problems, New York 1977, wird die Genese problematischer gesellschaftlicher Situation nur am Rande berührt, setzt die Hauptargumentation mit dem Vorhandensein problematischer gesellschaftlicher Situationen ein.
- 31 Fischer, Thomas, a.a.O. S. 313 f.
- 32 Blasius, Dirk, Bürgerliche Gesellschaft, a.a.O.
- 33 Eckardt, Hans Wilhelm, a.a.O.